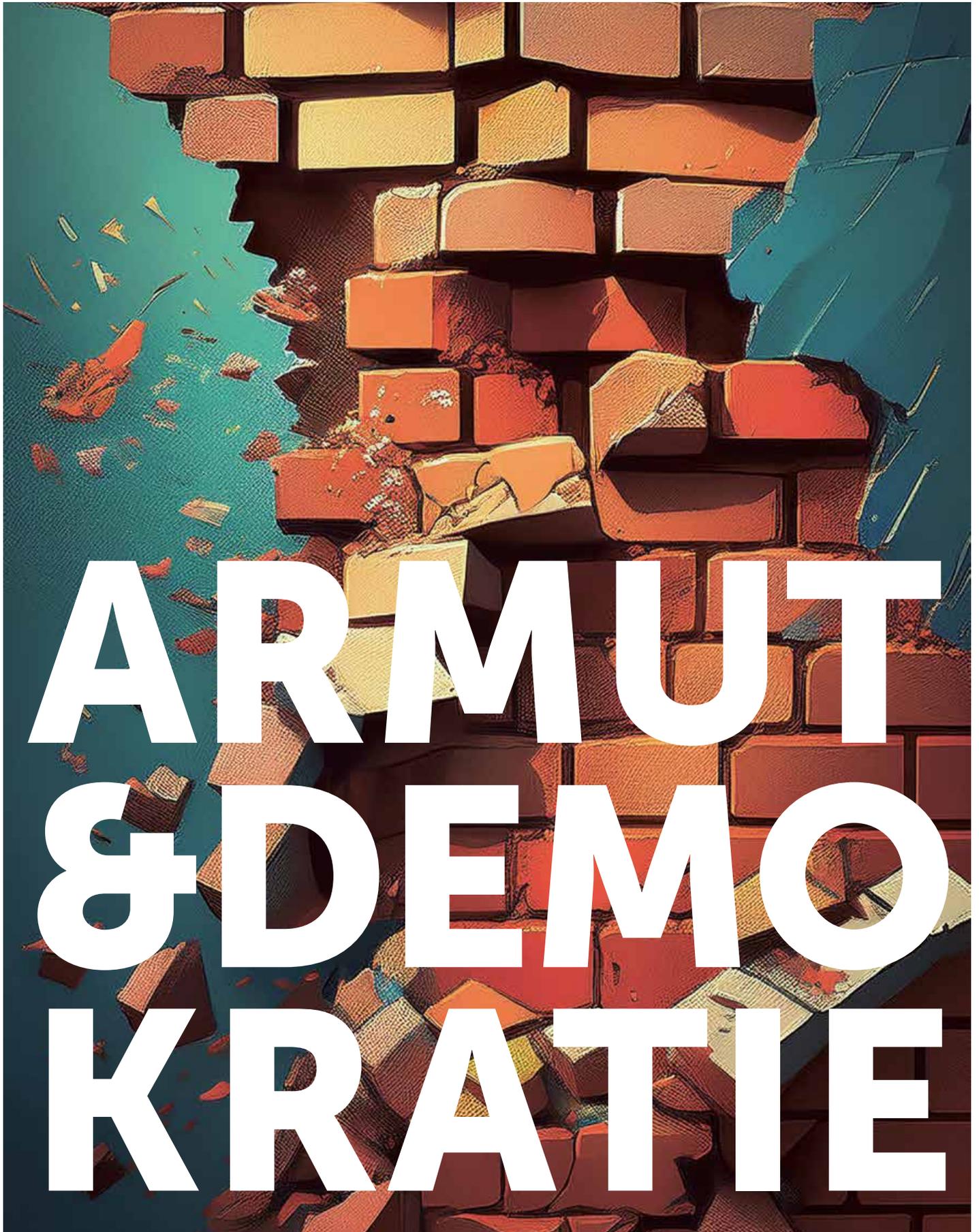


Reformen jetzt! Tamara Ehs im Interview | 5
Symposium 2024: Jugendliche brauchen Teilhabe | 9
Neue Kampagne: „Deine Spende. Meine Chance“ | 12

volkshilfe.

Magazin für Menschen | Salzburg, Tirol & Vorarlberg
04/2024



Das Angehörigen-gespräch



Entgeltliche Einschaltung

Bundesministerium
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz



Die Betreuung von pflegebedürftigen Menschen zu Hause ist belastend. Das Angehörigengespräch ist vertraulich und kann in den eigenen vier Wänden, an einem anderen Ort, telefonisch oder online erfolgen. Bei Bedarf sind bis zu zehn Termine möglich.

Inhalte der Gespräche: Information und Aufklärung zur Situationsbewältigung, bewusst machen der eigenen Stärken, erkennen der persönlichen Grenzen, achten auf das eigene Wohlbefinden.

Information und Anforderung **kostenlos** unter:
angehoerigengespraech@svqspg.at oder **050 808 2087**

Bezahlte Anzeige

ARVAL Operating Leasing

- Fixe Monatsraten!
- Ohne Anzahlung!
- Ohne Restwertrisiko!



Der neue KONA Elektro.

Jetzt als GO! Sondermodell.

hyundai.at/firmenkunden

Emissionsfrei, umweltbewusst und sparsam mit dem Auto unterwegs zu sein, das ist moderner Lifestyle und verantwortungsbewusste Mobilität. Als vorausschauender Mobilitätsanbieter ist es der höchste Anspruch von Hyundai, mit dem neuen Hyundai KONA Ihren Mobilitätsbedürfnissen gerecht zu werden.

KONA Elektro GO! ab € 40.680,-*/inkl. MwSt.
inkl. Wärmepumpe

Jetzt ab **€ 416,-**** monatlich/exkl. MwSt.
bzw. € 499,- inkl. MwSt.



*KONA Elektro GO! (K4EG1): Aktion gültig für Kaufverträge inkl. Zulassung im Zeitraum von 02.09. bis 20.12.2024 bei allen teilnehmenden Hyundai-Partnern, solange der Vorrat reicht bzw. bis auf Widerruf. **Freibleibendes Leasingangebot der Arval Austria GmbH, Angebot gültig für die gezeigte Kilometerleistung von 15.000 km/jahr und einer Vertragslaufzeit von 48 Monaten. Positiver Bonität vorausgesetzt. Angebot gültig solange der Vorrat reicht bzw. bis Widerruf. Angebot beinhaltet Fahrzeugleasing, Assistance, Schadenmanagement, Intum vorbehalten. Die gesetzliche Vertragsgebühr ist in der Rate nicht enthalten und wird bei Neuverträgen gesondert zu Vertragsbeginn verrechnet. Die angegebene Operating Leasing Rate ist jeweils monatlich vorschüssig zur Zahlung fällig. Arval verrechnet keine gesonderte Bearbeitungsgebühr. Fixe Verzinsung, deren Höhe zum Zeitpunkt der Vertragsaktivierung bestimmt wird, wird während der gesamten Vertragsdauer angewandt. Es gelten die AGB in der aktuellen Fassung. Das Angebot inkludiert keine Haftpflicht- und Kaskoversicherung. Die AGB der Arval und die Versicherungsbedingungen finden Sie hier <https://www.arval.at/Arval/Agb.Stromverbrauch>. KONA Elektro: 14,6 - 14,7 kWh / 100 km, elektrische Reichweite: bis zu 514 km, 65,4 kWh Batterie. Die Reichweite und der Verbrauch können abhängig von Straßenverhältnissen, Fahrstil und Temperatur deutlich variieren. (Alle Angaben nach WLTP). Symbolabbildung, Sitz- und Druckfehler vorbehalten.

Bezahlte Anzeige

Bitte mehr

In den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts ist Bruno Kreisky angetreten, um mit seinem Team alle Lebensbereiche mit mehr Demokratie zu fluten. Es war eine Zeit des demokratischen Aufbruchs, viele Reformen brachten ein neues, offeneres Lebensgefühl. Doch die Zeiten haben sich geändert.

Was lange undenkbar schien, ist heute fast weltweit Realität. Die liberale Demokratie als Basis eines friedlichen Zusammenlebens kommt immer stärker unter Druck. Autokratische Führer sitzen fest im Sattel und werden bewundert, rechtsextreme Parteien haben großen Zulauf.

Mitten in Europa, in unserem Nachbarland Ungarn konnten wir beobachten, wie unabhängige Medien ausgeschaltet, das Wahlsystem verändert und die Justiz unter Kontrolle gebracht wurden. Am Ende steht eine ausgehöhlte, illiberale Demokratie, dabei ist das ein Widerspruch in sich. Die Konsequenz dieser Politik ist, dass die Inflation in Ungarn lange Zeit europäische Höchstwerte erreichte, die Korruption enorm ist und viele junge Menschen das Land verlassen.

Das Drehbuch für einen Abbau der Demokratie ist also bekannt, die negativen Folgen auch. Und dennoch gibt es in Österreich Parteien, die in Viktor Orban sogar ein Vorbild sehen, er wird im österreichischen Parlament empfangen. Unglaublich, aber wahr.

Daher ist es wichtig, wirklich wachsam zu sein. Demokratie ist keine Selbstverständlichkeit, sondern muss jeden Tag neu erarbeitet und erkämpft werden. Eine der größten Gefahren für die Gesellschaft ist die wachsende Ungleichheit, die oft in Armut mündet. Wenn demokratische Verhältnisse den Menschen kein Einkommen sichern, das ihnen auch Teilhabe ermöglicht, dann ist das sehr gefährlich. Denn armutsbetroffene Menschen beteiligen sich weniger an demokratischen Prozessen und haben weniger Vertrauen in die Demokratie. Sie werden anfälliger für populistische Versprechen und einfache Lösungen. Armut frisst Demokratie.

Daher ist die Bekämpfung von Kinderarmut, deren Folge sehr oft die armen Erwachsenen von morgen sind, ein zentraler Teil unserer Arbeit. Unsere aktuelle Kampagne startet, wir bitten wieder um ihre Spende für unsere Projekte.

Die Antwort auf demokratiefeindliche Strömungen darf aber keinesfalls Resignation sein. Sondern die Forderung nach mehr Mitbestimmung auf allen Ebenen, mehr Beteiligung und mehr Demokratie. Möge uns das gemeinsam gelingen.

Ewald Sacher
Präsident
Volkshilfe Österreich

Erich Fenninger
Direktor
Volkshilfe Österreich



Friedliche Feiertage und einen guten Rutsch ins neue Jahr wünschen Ihnen
Ewald Sacher & Erich Fenninger

**DEM GLÜCK
EINE CHANCE
GEBEN**



österreichische | DER PARTNER DER
LOTTERIEN | SENIORENHILFE

Volkshilfe Salzburg

Innsbrucker-Bundesstraße 37
5020 Salzburg
Telefon: 0662/ 42 39 39
www.volkshilfe-salzburg.at

Volkshilfe Tirol

Südtiroler Platz 10-12
6020 Innsbruck
Telefon: 050/ 8901000
www.volkshilfe.net

Volkshilfe Vorarlberg

Anton-Schneider-Straße 19
6900 Bregenz
Telefon: 05574/ 488 53
www.volkshilfe-vlbjg.at

Impressum

Herausgeberin:

Volkshilfe Österreich, 1010 Wien
Auerspergstraße 4
Tel.: 01/ 402 62 09
Fax: 01/ 408 58 01
E-Mail: office@volkshilfe.at
www.volkshilfe.at
Redaktion: Lisa Peres

Medieninhaber, Layout und Produktion:

Die Medienmacher GmbH
Oberberg 128
8151 Hitzendorf
Zweigstelle: Römerstr. 8
4800 Attnang
office@diemedienmacher.co.at
www.diemedienmacher.co.at

Druckerei:

Euro-Druckservice GmbH

Bildnachweis:

Volkshilfe Österreich oder
wie angegeben

Neubestellung? Umgezogen? Abbestellung?

Bei Fragen oder Wünschen
wenden Sie sich bitte an die
Volkshilfe Bundesgeschäftsstelle:
Auerspergstraße 4, 1010 Wien
Tel.: 01/ 402 62 09 oder
E-Mail: office@volkshilfe.at

Offenlegung gem.

§25 Mediengesetz:

Das Volkshilfe Magazin für Men-
schen erscheint viermal jährlich
und dient der Information von
Mitgliedern, Funktionär:innen,
Spender:innen sowie haupt- und
ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen
über die Aufgaben, Tätigkeiten
und Projekte der Volkshilfe in
Österreich.

Inhalt

Editorial Ewald Sacher und Erich Fenninger	03
Demokratie braucht Reformen Gespräch mit Politikwissenschaftlerin Tamara Ehs	05
Symposium 2024 „Ich will was sagen!“ Expert:innen zur Teilhabe armutsbetroffener Jugendlicher	09
Neue Spendenkampagne „Deine Spende. Meine Chance“ Hilfe für armutsbetroffene Kinder	12
Salzburg Vorwort Siegfried Pichler	14
Tag der Armut Flagge gegen soziale Einschnitte	15
Bildung & Ausbildung Chancen durch Pflegepatenschaften	16
Golf für den guten Zweck Erfolgreiches Turnier in Eugendorf	17
Schulstart für alle Mit SUPER's COOL-CARD	18
Vorarlberg Informationsstand Demenzhilfe Monatsmarkt Klaus	19
Schulstartaktionen 2024 Große Unterstützung für Schüler	20
Tag der Armut Dornbirner Messe Aktion	22
Nachruf Herbert Pruner	23
Tirol ErVolkshelferinnen Frauenlauf 2024	24
Let's Lead Together 2024 Gemeinsam Führung stärken	26
Rasche Nothilfe nach Hochwasser Enorme Hilfsbereitschaft nach Überschwemmungen	28
Jugendliche in Moldawien und Westukraine Arbeitsmarktintegration als Zukunftsperspektive	30

wachsenden Wunden
der behandelt. Bis
h Angst vor den



Alle Fotos © Valeri Maltseva

„Die Zukunft der Demokratie hängt stark davon ab, ob es gelingt, die wachsende Kluft zwischen Arm und Reich zu verringern.“

Im Gespräch mit der Politikwissenschaftlerin und Demokratieberaterin Tamara Ehs wird klar, dass unsere Demokratie dringend Reformen braucht – gerade im Hinblick auf die zunehmende soziale Ungleichheit. Demokratische Strukturen sind der Schlüssel, um soziale Gerechtigkeit zu fördern, Ausgrenzung zu verhindern und gerade jetzt, in der Debatte über unsere demokratischen Werte, die Chance zu nutzen, gesellschaftliche Ungleichheiten aktiv zu bekämpfen.

Ist unsere Demokratie bedroht?

Viele Menschen setzen sich derzeit für den Schutz der Demokratie ein, wie zahlreiche Demonstrationen und das steigende Interesse von Journalist:innen zeigen. Ich sehe keinen Niedergang, sondern einen Wandel. Demokratie ist mehr als das Wahlrecht – ohne Beteiligung droht Ausgrenzung, was oft mit Armutfragen verknüpft ist. Vielleicht ist jetzt der richtige Moment, das Versprechen von Freiheit und Gleichheit ernst zu nehmen, da die Gleichheit, besonders angesichts der wachsenden Kluft zwischen Arm und Reich, nie vollständig verwirklicht wurde.

Fühlen sich Menschen in prekären Arbeitsverhältnissen weniger als Teil der Gesellschaft, weil sie glauben, weniger erreichen zu können?

Kann die Sorge um die Demokratie auch Chancen bieten?

Ja, Sorge kann der Anstoß für notwendige Veränderungen sein, wenn sie sich nicht nur als Sorge um, sondern Sorge für die Demokratie äußert. Herausforderungen bedeuten nicht das Scheitern der Demokratie, ähnlich wie bei der Klimakrise, wo das Bewusstsein für Handlungsbedarf allmählich wächst. Viele Menschen fühlen sich sozial benachteiligt und sehen, dass das Versprechen des Aufstiegs durch Arbeit nicht mehr erfüllt wird. Die Krisen der letzten Jahre haben diese Lage verschärft. In der Demokratie unter kapitalistischen Bedingungen bedeutet Teilhabe auch Konsum, und wer trotz Erwerbsarbeit nicht mithalten kann, fühlt sich ausgeschlossen.

Ist eine Demokratie ohne wirtschaftliche Gleichheit langfristig stabil?

Extreme oder auch merklich steigende wirtschaftliche Ungleichheit untergräbt das Vertrauen in das demokratische System. Ungleichheit fördert soziale Spannungen und verstärkt die Entfremdung von politischen Prozessen. In einem solchen Umfeld können extremistische Strömungen und gesellschaftliche Unruhen zunehmen, was die Stabilität der Demokratie gefährdet. Daher ist die Förderung sozio-ökonomischer Gleichheit entscheidend für die Stärkung demokratischer Strukturen und die Schaffung einer inklusiven, stabilen Gesellschaft. Demokratie erfordert nicht nur formale politische Rechte, sondern auch die reale Möglichkeit für alle Bürger:innen, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen – dazu gehört auch die wirtschaftliche Teilhabe.

Besonders in Jobs, die wenig Freiheiten oder Mitsprache bieten, wie z.B. in Logistikzentren oder in der Zustellerbranche, wo man per Kamera oder App überwacht wird, machen sich Ohnmachtsgefühle breit, nicht das Gleiche erreichen zu können oder als Mensch weniger wert zu sein. Wo es hingegen Betriebsräte gibt, erleben Arbeiter:innen Selbstwirksamkeit, was auch ihre politische Beteiligung in anderen Lebensbereichen stärkt. Meine Forschung belegt: Menschen, die Mitbestimmung im Job erfahren, nehmen häufiger an politischen Wahlen teil.

Welche weiteren Hürden halten Menschen davon ab, sich politisch zu engagieren?

Ein wesentlicher Faktor ist der Mangel an Zeit. Hochgebildete und wohlhabendere Menschen haben oft mehr Freiräume, um politisch aktiv zu werden. Für jene in starren Arbeitsverhältnissen ist dies deutlich schwieriger. Der nun wieder erlaubte 12-Stunden-Arbeitstag stellt nicht nur einen arbeitsrechtlichen Rückschritt dar, sondern auch einen demokratiepolitischen. Bürgerbeteiligungsverfahren sind zudem häufig nicht inklusiv. Frauen mit Betreuungspflichten oder stark eingebundene Arbeitnehmer:innen haben schlichtweg nicht die Kapazitäten, sich zu engagieren. Auch Geschlechterrollen spielen eine Rolle, da Frauen nach wie vor den Großteil der Care-Arbeit leisten und so in ihrer politischen Teilhabe eingeschränkt sind. Die Frage nach der Zeit für politische Teilhabe, besonders für Menschen in prekären Lebenssituationen, ist eine wesentliche demokratiepolitische Herausforderung, die dringend angegangen werden muss.

Was kann man also tun, um die Nichtwähler zu motivieren, an Wahlen teilzunehmen?

Neben politikwissenschaftlichen Antworten wie „Superwahlsonntag“ gibt es auch in der Sozialarbeit Zugänge wie etwa die gezielte Mobilisierung – z.B. von Obdachlosen, die das Projekt Straßenwahl erfasste. Generell verlangt Demokratiepoltik nach Komponenten der Arbeits- und Sozialpolitik: Die Verbreitung von Betriebsräten wäre ein wichtiger Schritt, da sie Selbstwirksamkeit steigern und so zur politischen Teilhabe beitragen. Zudem müssen der Mindestlohn erhöht und faire Löhne erzielt werden, um gesellschaftliche Teilhabe und Vertrauen in die Leistungsfähigkeit des demokratischen System zu steigern.

Einkommensungleichheit verstärkt also soziale Ausgrenzung?

Armut in Österreich ist eine Frage der Relativität – sie wird sichtbar im Vergleich zu anderen. Die wachsende Kluft zwischen den Einkommen, etwa zwischen einem ATX-Manager und einem durchschnittlichen Angestellten, führt zu sozialen Kränkungen. Besonders während der Pandemie wurde deutlich, welche Berufe tatsächlich systemrelevant sind. Doch anstatt greifbarer Verbesserungen gab es oft nur symbolischen Applaus, was für viele eine zusätzliche Kränkung darstellte.

Warum wählen eigentlich Menschen mit Migrationshintergrund häufig Parteien, die sich strikt gegen Migration aussprechen?

Studien aus der Schweiz zeigen, dass Menschen mit Migrationshintergrund und Diskriminierungserfahrung oft eine sogenannte Tor-sperrenmentalität entwickeln. Sie kennen die Hürden auf dem Arbeits- und Wohnungsmarkt und haben Angst, dass neue Migrantengruppen wie Syrer oder Afghanen, die in den Medien negativ dargestellt werden, ihre eigene Lage weiter verschlechtern könnten. Diese Menschen erleben Rassismus und befürchten, mit den Neuankömmlingen in einen Topf geworfen zu werden. Daher lehnen sie weitere Zuwanderung ab, da sie glauben, dass diese ihren ohnehin unsicheren sozialen Aufstieg erschwert.

Das führt auch gleich zur nächsten Frage: Warum wählen Menschen auf dem Land häufiger rechtsautoritär, obwohl dort kaum Migranten leben, im Gegensatz zu den Städten?

Wo kaum Migranten leben, fehlt oft die direkte Begegnung mit anderen Kulturen und somit die Gelegenheit für kulturelle Differenzenerfahrungen. Das Bild von Migranten wird dort meist durch Medien und soziale Netzwerke geprägt, in denen Algorithmen negative Berichte verstärken. Diese verzerrte Darstellung führt zu größerer Angst vor dem Fremden, obwohl es vor Ort kaum reale Kontakte gibt. In Städten hingegen erleben die Menschen täglich Lernanlässe gegenüber Fremden, was es weniger bedrohlich erscheinen lässt und zu einem neutraleren oder positiveren Bild von Zuwanderung führt.





Warum glauben manche Menschen, dass eine autokratische Regierung besser wäre als eine Demokratie?

Wenn Menschen das Gefühl haben, dass die Demokratie ihnen nichts bringt oder nicht liefert, steigt die Frustration. Menschen mit Abstiegsängsten sind oft besonders unzufrieden. Studien zeigen, dass sich Menschen vor allem in schwierigen Lebenssituationen und Krisenzeiten eine autokratische Führung wünschen, die effizient regiert, statt eine Demokratie, die aus ihrer Sicht versagt.

Die wünschen sich dann einen starken Führer wie Putin oder Orban?

Ja genau, jemanden, der durchgreift, auch wenn dabei demokratische Werte verloren gehen. Diese Gedanken entstehen, wenn die Demokratie nicht liefert, was sie verspricht: soziale Gerechtigkeit, wirtschaftliche Teilhabe und Stabilität. Wenn diese Bedürfnisse nicht erfüllt werden, erscheint eine autoritäre Regierung als verlockende Alternative. Gerade in Krisen werden Demokratien als zu langsam und zu wenig lösungsfähig erlebt.

Was ist für Sie die optimale Form der Demokratie?

Die letzte Lektion meines Buchs „Krisendemokratie“ lautet, jeden Politikbereich an den Verwundbarsten auszurichten. Eine freie, gleiche und gerechte Gesellschaft ist jene, deren Institutionen die Menschen nicht demütigen. Eine optimale Demokratie orientiert sich an ihren schwächsten Mitgliedern. Das bedeutet, dass alle politischen Bereiche – sei es Arbeitsmarkt-, Gesundheits- oder Bildungspolitik – jene zum Maßstab nehmen, die den Staat am meisten brauchen.

Danke für das Gespräch!

Kindern eine gesunde Zukunft sichern



Armutsbetroffene Kinder und Jugendliche kommen häufig mit einem geringeren Geburtsgewicht zur Welt, leider öfter unter Bauch- oder Kopfschmerzen und sind vermehrt von chronischen Erkrankungen betroffen. Viele Gesundheitsangebote, die mit Selbstkosten verbunden sind, können von armutsbetroffenen Familien oft nicht in Anspruch genommen werden.

Die Volkshilfe will hier mit ihrem Fonds **Kinder.Gesundheit.Sichern** gegensteuern. Der Fonds unterstützt armutsbetroffene Familien bei Ausgaben für Behandlungen, Therapien, Heilbehelfe und Medikamente. Was diese Hilfe im Leben eines Kindes konkret bewirken kann, zeigt das folgende Beispiel.

„Wir brauchen Unterstützung, weil meine jüngste Tochter Diabetes hat. Sie braucht eine Insulinpumpe, die nur mit einem modernen Handy funktioniert. Ich habe nur ein älteres Modell, das leider nicht kompatibel ist. Deswegen müssen wir ein eigenes Handy für meine Tochter kaufen, weil sie sonst die Pumpe nicht benutzen kann.“ **Vater aus Tirol, Tochter 9 Jahre alt**

Kinder.Gesundheit.Sichern ermöglichte es der Familie, das benötigte Handy für die Insulinpumpe zu erwerben. Nun kann die Tochter eigenständig mit ihrer Erkrankung umgehen und ist weniger auf fremde Hilfe angewiesen, was ihre Selbstständigkeit und Entwicklung fördert.

Der Fonds Kinder.Gesundheit.Sichern wird unterstützt von:



WIENER STÄDTISCHE
VERSICHERUNGSVEREIN

Volkshilfe Symposium 2024: „Ich will was sagen!“

Politische Partizipation ist leider nicht für alle möglich.

Die Demokratie steht derzeit auf dem Prüfstand. Kriege, Klimakrise und rechtsextreme Wahlerfolge stellen global eine enorme Herausforderung dar. Deshalb braucht es jetzt eine starke und engagierte Zivilgesellschaft.

Besonders armutsbetroffene und junge Menschen werden in politischen Prozessen marginalisiert, dabei verdienen gerade sie besondere Aufmerksamkeit. Im Rahmen unseres diesjährigen Symposiums zeigten fünf inspirierende Keynotes Wege auf, wie armutsbetroffene und junge Menschen stärker in politische Entscheidungsprozesse eingebunden werden können.



Alle Fotos © Valeri Maltseva

Johannes Rauch, Bundesminister für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz, sah in seinem Grußwort den Staat in der Verantwortung, soziale Ausgaben als Zukunftsinvestitionen zu verstehen. Besonders die Kindergrundsicherung sei ein wichtiges Instrument gegen Ungleichheit und

zur Stärkung der Demokratie. In Anbetracht der weltpolitischen Lage appellierte er an die Teilnehmenden: „Kämpft weiter, setzt euch ein. Resignation ist die falsche Antwort.“



Erich Fenninger, Geschäftsführer der Volkshilfe Österreich, nahm auch die Volkshilfe in die Pflicht, einen Beitrag zur Stärkung der Demokratie zu leisten. Hierfür müsse die Ermächtigung der Subjekte im Zentrum stehen. „Die Soziale Zusammenarbeit ist eine progressive Form der Sozialen Arbeit, die Benachteiligungen beseitigt und ein gutes Leben für alle ermöglicht.“

Tamara Ehs, selbstständige Demokratieberaterin (Ehs & Fils) und politische Bildnerin, erklärte, dass gerade armutsbetroffene Menschen oft nicht wählen gehen, weil sie den Eindruck haben, dass sich ihre Situation dadurch nicht ändert. Dieses negative Politikverhältnis wirkt sich auf das Demokratieverständnis der jüngeren Generationen aus. „Die österreichische Demokratie weist zahlreiche Schief lagen auf – ökonomisch, demografisch, nach sozialem Status. All das kumuliert dann bei armutsbetroffenen Kindern und Jugendlichen, die in diesen Haushalten aufwachsen.“



Magdalena Schwarz, Leiterin des Teams Jugendbildung und Vermittlung in der Abteilung Lehrausbildung und Bildungspolitik der AK Wien, präsentierte den Jugendmonitor der Arbeiterkammer. Dieser zeigt, dass junge Menschen durch Krisen stark betroffen sind, sich von der Politik jedoch nicht ausreichend repräsentiert fühlen. Hier sah Schwarz ein großes Versäumnis: „Junge Menschen sind die Gegenwart. In dieser Gegenwart haben sie Rechte, und genau diese Rechte müssen verwirklicht werden!“

Sozialarbeiter bei bOJA und Autor Fabian Reicher berichtete über seine Arbeit mit armutsbetroffenen Jugendlichen: „Ich arbeite sehr gerne mit Jugendlichen, vor allem deswegen, weil es da noch dieses Ungerechtigkeitsempfinden und diese Wut auf die Welt gibt.“ Gemeinsam mit ihnen kanalisiert er diese Energie und erstellte Inhalte für TikTok.



Judith Ranftler, Leiterin des Bereichs Soziale Arbeit, Forschung und Sozialpolitik der Volkshilfe Österreich, und Hanna Lichtenberger, wissenschaftliche Mitarbeiterin und Fachexpertin für Sozialpolitik bei der Volkshilfe Österreich, berichteten aus ihrer Forschung zum Politikverständnis von armutsbetroffenen Kindern. Schule nehmen diese nicht als demokratischen Ort wahr. „Das Lernen, dass ihre Meinung in der Schule wenig zählt, dass man dort nicht mitbestimmen darf, verhindert auch das Lernen von Demokratie in der Gesellschaft“, erklärte Hanna Lichtenberger.



Wir bedanken uns bei allen Expert:innen für ihre interessanten Vorträge, bei Asta Krejci-Sebesta für ihre tolle Moderation und beim Team vor Ort für die hervorragende Organisation. Ein weiterer Dank gilt außerdem dem Theater Otto Wagner Areal, Trzesniewski, Puls24/joyn, ProSiebenSat.1Puls4 und unserem Fördergeber, dem Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz.

In der Pause zwischen den spannenden Vorträgen war es außerdem möglich sich über verschiedene Projekte und Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche von bOJA, der Bundesjugendvertretung, den Österreichischen Kinderfreunden, WienXtra und der Volkshilfe Österreich auszutauschen.



**Ihre Spende.
Viele Chancen.**



Neue Spenden- kampagne

Stellen Sie sich vor, Sie sind ein Kind, das sich nichts anderes wünscht, als einfach ein unbeschwertes Leben zu führen, zu lernen und zu träumen.

Doch die Realität sieht anders aus: Jeden Tag müssen Kinder mit den bitteren Konsequenzen von Armut leben. In vielen Fällen haben sie keinen Schreibtisch, um Hausübungen zu machen, haben keinen Zugang zu Freizeitaktivitäten oder müssen in kalten, schlecht isolierten Wohnungen leben. Am Ende des Monats steht Toastbrot auf dem Speiseplan. Das Ziel einer behaglichen Kindheit mit Chancen, Geborgenheit und Zukunftsträumen ist für sie unerreichbar.

Leider sind in Österreich immer noch 376.000 Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren von Armut oder sozialer Ausgrenzung betroffen.

Das ist jedes 5. Kind.

„Die Teuerung hat die finanzielle Situation armutsgefährdeter Familien weiter verschlechtert. Besonders die Frage, wie man eine Wohnung warmhält oder sich ausgewogene Mahlzeiten leisten kann, ist zu einer ernststen Herausforderung geworden“, erklärt Erich Fenninger, Direktor der Volkshilfe Österreich. Kinder, die in solchen Verhältnissen aufwachsen, haben kaum Chancen, den Teufelskreis der Armut zu durchbrechen.

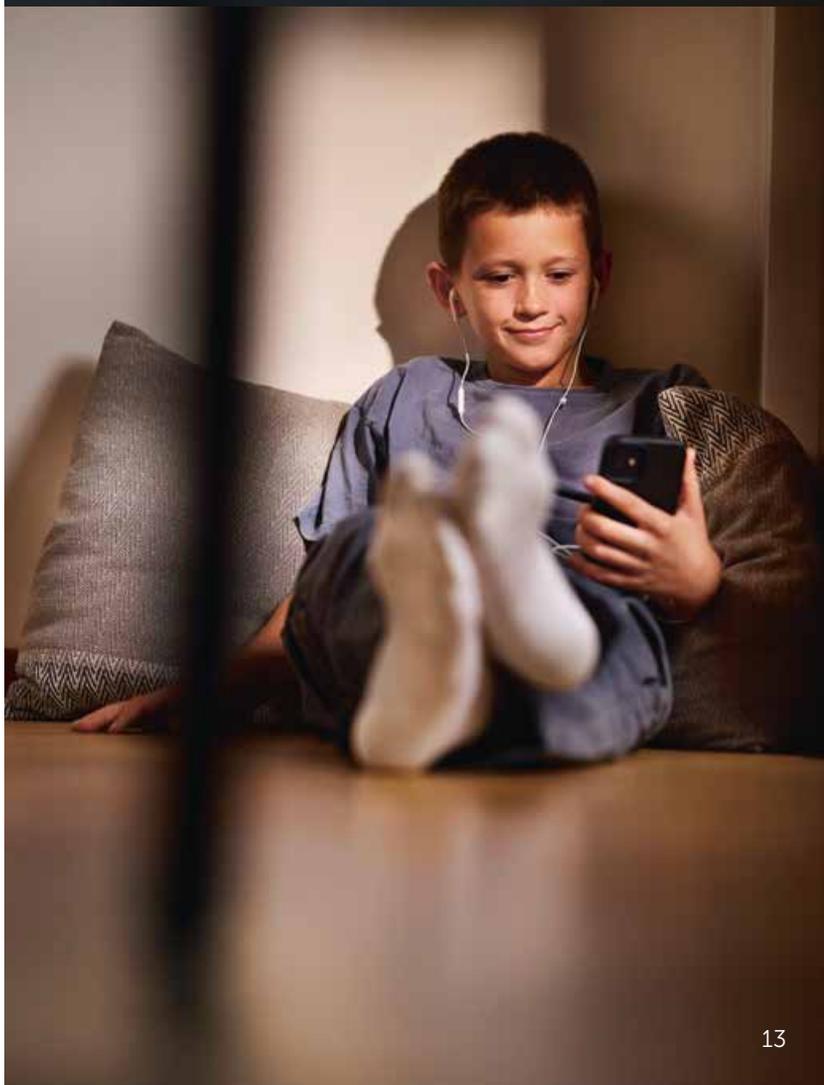
Die Volkshilfe setzt genau hier an und bietet durch die **Spendenkampagne „Deine Spende. Meine Chance“** eine Möglichkeit, das Leben von armutsbetroffenen Kindern zu verändern. Durch nachhaltige Unterstützung sollen die Kinder und ihre Familien die Chance auf ein besseres Leben erhalten – auf einen Weg aus der Armut hin zu einer besseren Zukunft.

Wir bedanken uns bei unseren langjährigen Unterstützer:innen: WIENER STÄDTISCHE, Wiener Städtische Versicherungsverein und Bank Austria.

**Ihre Spende zählt – verbessern
Sie das Leben eines Kindes!**

Alle Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.volkshilfe.at

Vielen Dank



Vorwort



Liebe Volkshelfer:innen der Volkshilfe Salzburg,

inmitten einer Zeit voller Herausforderungen und Veränderungen gibt es auch viele Möglichkeiten, gemeinsam Positives zu bewirken. Während wir gespannt darauf warten, wie sich die neue Bundesregierung formiert und die Welt von zahlreichen Konflikten geprägt ist, bleibt eines sicher: Ihr Engagement und Ihre Unterstützung machen jeden Tag einen Unterschied.

Bei der Volkshilfe Salzburg setzen sich über 600 engagierte Mitarbeiter:innen mit Herz und Tatkraft dafür ein, Stabilität und Sicherheit zu schaffen. Ob in der Pflege, der Haushaltshilfe, der pädagogischen Assistenz an den Schulen oder im psychosozialen Bereich – unsere Hilfe wird überall gebraucht und geschätzt.

Dank Ihrer Mitgliedschaft können wir zudem einen wertvollen Beitrag für jene Menschen leisten, die auf Unterstützung angewiesen sind. Besonders hervorzuheben sind dabei unsere Vereinsprojekte **„Kinderarmut Abschaffen“**, **„Super’s’cool Card“**, **„Ausbildungspatenschaften“** sowie unsere **„Generationenklubs“**. Dafür möchten wir Ihnen von Herzen danken.

Mit einer Petition an den Salzburger Landtag fordern wir, dass soziale Gerechtigkeit Priorität hat und Sparmaßnahmen nicht auf Kosten der Schwächsten gehen dürfen. Diese Botschaft richtet sich auch an den Bund und die Gemeinden, um sicherzustellen, dass diese Grundsätze in den Haushaltsplanungen berücksichtigt werden. Um unseren Forderungen Nachdruck zu verleihen, haben wir eine Mahnwache vor dem Chiemseehof, dem Sitz der Salzburger Landesregierung, abgehalten.

Es liegt uns am Herzen, weiterhin für sozialen Ausgleich und Gerechtigkeit einzutreten. Getreu dem Motto „Steter Tropfen höhlt den Stein“ werden wir mit Ihrer Unterstützung unseren Weg für eine menschlichere und solidarischere Gesellschaft fortsetzen.

Für die bevorstehenden Feiertage wünschen wir Ihnen erholsame und frohe Stunden im Kreise Ihrer Liebsten. Möge das neue Jahr Ihnen Gesundheit, Glück und Zufriedenheit bringen.

Mit herzlichen Grüßen
Siegi Pichler (Präsident)

Tag der Armut

Salzburg zeigt Flagge gegen soziale Einschnitte



Am 17. Oktober 2024, dem Internationalen Tag zur Beseitigung der Armut, setzte die Volkshilfe Salzburg ein starkes Zeichen gegen die geplanten Einsparungen, die das Leben der ärmsten Menschen in der Gesellschaft weiter belasten könnten.

Unter dem Motto **„KEIN SPARPAKET ZU LASTEN DER ÄRMSTEN“** versammelten sich zahlreiche Unterstützer:innen vor dem Chiemseehof, dem Sitz der Salzbur-

ger Landesregierung. Ziel der Mahnwache war es, auf die dramatischen Auswirkungen der Kürzungen hinzuweisen, insbesondere auf die Streichung des Heizkostenzuschusses, die die Ärmsten und ältere Menschen besonders hart treffen wird. Angesichts der steigenden Energiekosten und des bevorstehenden Winters bedeutet dies eine erhebliche Bedrohung für Menschen mit geringem Einkommen. Rund 60.000 Menschen in Salzburg sind

Mahnwache Teilnehmer:innen

„Anstatt die Schwächsten zu entlasten, plant die Regierung Kürzungen, die Menschen in Not noch mehr belasten“,

erklärte Siegfried Pichler,
Präsident der Volkshilfe Salzburg

armutsgefährdet oder leben bereits in Armut und stehen vor zusätzlichen finanziellen Herausforderungen.



Die Volkshilfe Salzburg übergab eine Petition an LT-Präs. Andreas Teufl (FPÖ) und forderte, Sparmaßnahmen nicht auf Kosten der Schwächsten auszutragen



Wolfgang Höllbacher (PV Salzburg) kritisiert Kürzungen und forderte im ORF-Interview den Landtag auf, Verantwortung für die ältere Generation zu übernehmen



v.l.n.r.: VH Salzburg Präs. Siegfried Pichler, GF teampool Ewald Ottradovetz

Chancen schaffen

Ausbildungspatenschaften in der Pflege: Eine Investition in die Zukunft

Pflegeberufe sind das Rückgrat unserer Gesellschaft – dennoch stehen viele Jugendliche vor hohen Hürden, wenn sie diesen Berufsweg einschlagen möchten. Ausbildungspatenschaften bieten jungen Menschen gezielte Unterstützung, indem sie praktische Hilfe leisten und finanzielle Entlastung schaffen.

Volkshilfe & teampool fördern Pflege In Kooperation mit der Firma teampool setzt die Volkshilfe auf konkrete Hilfe für jene, die eine Ausbildung im Pflegebereich beginnen. Einmal im Jahr erhalten die Auszubildenden 1.200 €, um Ausgaben wie Fahrtkosten und Lehrmaterialien ab-

„Investitionen in Bildung und Ausbildung sind die beste Maßnahme, um Armut vorzubeugen“,

betont Siegfried Pichler, Präsident der Volkshilfe Salzburg

zudecken. Diese finanzielle Unterstützung erleichtert den Einstieg in ein Berufsfeld, das – gerade angesichts des Fachkräf-

temangels – unverzichtbar für die Gesellschaft ist.

„Investitionen in Bildung und Ausbildung sind die beste Maßnahme, um Armut vorzubeugen“, betont Siegfried Pichler, Präsident der Volkshilfe Salzburg.

Mit den Ausbildungspatenschaften in der Pflege schafft die Volkshilfe nicht nur Perspektiven für junge Menschen, sondern stärkt zugleich einen wichtigen Berufszweig. Gemeinsam können wir Pflegeberufe attraktiver gestalten und die Fachkräfte von morgen fördern.

Golfen für den guten Zweck

Charity-Turnier in Eugendorf ein voller Erfolg

Am 15. August 2024 fand das Charity Golfturnier „Kinderarmut abschaffen“ bei strahlendem Sonnenschein auf dem male-ri-schen Golfplatz in Eugendorf statt. 128 engagierte Golfer:innen – darunter auch zahlreiche Sponsor:innen – schwingen den Schläger für eine gemeinsame Mission: Kindern in Not die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen.

Tag im Zeichen der Solidarität und des Sports Die Spieler:innen zauberten fantastische Schläge

auf das Green und genossen die einzigartige Atmosphäre. Nicht nur der sportliche Ehrgeiz, sondern auch der Spaß und das Miteinander spielten eine zentrale Rolle. Nach der Runde wurde beim „19. Loch“ gemeinsam gefeiert, gelacht und die Erfolge des Tages gewürdigt.

Turnier-Erfolg: 10.000 Euro gegen Kinderarmut Die stolze Summe von 10.000 Euro konnte durch das Turnier gesammelt werden. Mit diesem Betrag wird Kindern, die in Armut leben, ein

Stück Zukunftsperspektive und Teilhabe ermöglicht – ein kleiner, aber wichtiger Schritt gegen soziale Ungerechtigkeit. Ein herzliches Dankeschön gilt allen Spieler:innen, Sponsor:innen und Helfer:innen, die dieses Event zu einem vollen Erfolg gemacht haben.

Die Planungen für das nächste Jahr laufen bereits – die Fortsetzung dieses besonderen Turniers ist gesichert!

Das Team aus Saalfelden, v.l.n.r.: Engelbert Löcker, Präs. Siegfried Pichler, Wolfgang Ohlicher sowie Elke und Sepp Maier



Team Volkshilfe, v.l.n.r.: Silke Jung, Siegfried Pichler und Bernhard Behr





v.l.n.r.: Präs. Siegfried Pichler, M. Panosch (Wiener Städtische), M. Dzugan (Sparkasse), M. Sattel (VD Sparkasse), J. Gferer (Salzburger Verkehrsverbund)

Ein erfolgreicher Schulstart für alle

Die SUPERS'COOL-CARD der Volkshilfe Salzburg macht's möglich

Der Schulbeginn verursacht für viele Familien erhebliche finanzielle Aufwendungen. Wenn Materialkosten, Ausflüge und Skikurse hinzukommen, wird Bildung für den Haushalt zur Budgetfrage. Selbst die Fahrtkosten sind für viele ein Hindernis: Ein Eigenanteil von € 19,60 pro Schüler:in ist für viele Familien eine Herausforderung.

Mobilität ist Teilhabe Die SUPERS'COOL-CARD bietet Kindern in Salzburg Zugang zu öffentlichen Verkehrsmitteln im gesamten Bundesland. Doch mit einem Preis von € 96,- im Jahr ist diese Mobilität für viele Familien in Not nicht leistbar. Oft bedeutet das: soziale Isolation für die betroffenen Kinder.

Die Volkshilfe Salzburg lädt zur aktiven Beteiligung ein Die Volkshilfe Salzburg engagiert sich gemeinsam mit Partnern wie der Salzburger Sparkasse, dem Salzburger Verkehrsverbund und der Wiener Städtischen Versicherung und stellt 50 dieser Karten zur Verfügung. Darüber hinaus übernimmt die Organisation den Eigenanteil für die Schulfahrt von weiteren 50 Kindern.

„Unser Ziel ist es, Freude und Gemeinschaft zu fördern“,

erklärt Siegfried Pichler,
Präsident der Volkshilfe Salzburg

Doch der Bedarf ist groß, und die Volkshilfe Salzburg ruft weitere Unternehmen und Organisationen auf, mitzuhelfen. Jede Unterstützung zählt, damit alle Kinder in Salzburg unbeschwert und mit vollem Zugang zu Bildung ins Schuljahr starten können.

Kontakt für Unterstützer:innen:

Siegfried Pichler
siegfried.pichler@volkshilfe-salzburg.at
0664/5300539

Informationsstand der Demenzhilfe am Monatsmarkt in Klaus

Text: Elisabeth Kreil

Am 4. Oktober 2024 war das Demenzhilfeprojekt der Volkshilfe Österreich/ Vorarlberg gemeinsam mit der Ambulanten Gerontopsychiatrischen Pflege und dem Case Management des KPV Vorderland zum ersten Mal mit einem Informationsstand auf dem Monatsmarkt in Klaus vertreten.

Ziel des Informationsstandes war es, durch Öffentlichkeitsarbeit sowohl bei Personen mit Demenz und ihren Angehörigen als auch bei der breiten Bevölkerung das Bewusstsein für die Thematik zu wecken und ein aufgeklärtes Bild von Demenz zu vermitteln. Dies könnte helfen, mehr Verständnis für Menschen mit Demenz aufzubringen und Missverständnissen vorzubeugen.

Der gut platzierte Stand inmitten des gemütlichen Marktes unter dem Dach des Pavillons bot den zahlreichen Besucher:innen, trotz Regenwetters, allgemeine Informationen zum Thema Demenz sowie spezifische Hinweise zu Hilfs- und Unterstützungsangeboten in Vorarlberg. Ausgewählte Literatur zum Thema Demenz wurde freundlicherweise von der Buchhandlung M&M in Klaus zur Ansicht zur Verfügung gestellt.

Das Informationsmaterial wurde gut angenommen, und einige Besucher:innen nutzten auch die Gelegenheit, sich im persönlichen Gespräch mit Frau Kreil von der Demenzhilfe und Frau Summer von der AGP näher über das Thema Demenz zu informieren und Fragen zu stellen.

Offensichtlich bestand jedoch bei vielen eine gewisse „Scheu“, sich intensiver zu informieren. Eine Besucherin äußerte, dass das Thema Demenz immer noch negativ behaftet sei, weshalb man sich nicht „outen“ möchte.

Der mit Plakaten der Demenzhilfe versehene Infostand wurde, den Reaktionen der Besucherinnen nach zu urteilen, auf jeden Fall gut und bewusst wahrgenommen. Zwischen den



v.l.n.r.: Bgm. Simon Morscher, Vbgm.in Daniela Ritter, Elisabeth Kreil (Demenzhilfe), Brigitte Summer (AGP/Case Management Vorderland)

Einkäufen oder während einer Pause an einem der gastronomischen Stände wanderte der Blick der Besucherinnen immer wieder zu unserem Stand, der zum Nachdenken und weiteren Gesprächen anregte.

Ein herzlicher Dank geht an Vize-Bürgermeisterin Frau Daniela Ritter für das unkomplizierte Bereitstellen einer Plattform für unsere Öffentlichkeitsarbeit, an Frau Summer vom AGP und Case Management Vorderland sowie an Herrn Mörschbacher von der Buchhandlung M&M!



Schulstartaktion Sommer 2024

Die Schulstartaktion 2024 in Vorarlberg bestand aus zwei Teilen: der Schulstartplus-Aktion des Sozialministeriums und der Schulstartaktion der Volkshilfe Vorarlberg.

Schulstartplus-Aktion (Sozialministerium):

In Vorarlberg wurden Gutscheine im Wert von 150 Euro verteilt. Die Abholrate lag bei 92 % (2023: 100 %).

Schulstartaktion der Volkshilfe Vorarlberg:

Hier erhielten Familien für jedes Kind 60 Euro in bar. Es gab eine Steigerung von etwa 10 % bei den Ausgaben, die insgesamt 14.580 Euro betragen.

Die Zahl der „neuen“ armutsgefährdeten Familien und Kinder bei unserer Schulstartaktion zeigt, dass Armut in Vorarlberg seit Jahren nicht abnimmt. Die Anspruchsberechtigten wechseln, da Kinder aus der Schulpflicht entlassen werden, aber neue armutsgefährdete Kinder nachrücken. Laut der EU-SILC-Erhebung ist die Zahl der Menschen in absoluter Armut im Vergleich zu 2022 um mehr als 50 % gestiegen – von 201.000 auf 336.000. Der Anteil an der Bevölkerung stieg von 2,3 % auf 3,7 %, ein Höchstwert der letzten fünf Jahre. Auch Vorarlberg bleibt von dieser Entwicklung nicht verschont.



Text: Anton Schäfer

Armut kaum Thema bei Wahl Bei der Landtagswahl 2024 in Vorarlberg war Armut kaum ein Thema für die Parteien – auch nicht für die SPÖ und die Grünen. Einzige Ausnahme war das Wahlbündnis ANDRS. ÖVP, FPÖ und NEOS konzentrierten sich in ihrer Wahlwerbung auf die Wirtschaft und den Mittelstand, während Armut, obwohl sie auch die Wirtschaft betrifft, keine Rolle spielte.

Bildung und Kindergrundsicherung erforderlich Die Arbeitslosenquote ist bei Menschen mit nur einem Pflichtschulabschluss am höchsten (rund 20 %). Ohne Bildung ist man häufiger krank und armutsgefährdet, was auch die schulischen Chancen der Kinder beeinträchtigt. Das Modell der Kindergrundsicherung der Volkshilfe würde hier schnell Abhilfe schaffen, wird aber von den Verantwortlichen nicht umgesetzt, obwohl es praxiserprobt und erfolgreich ist.

Steigende Schulkosten belasten Eltern In Österreich hängt der Schulerfolg zunehmend vom Geld ab. Laut Arbeiterkammer (2024) und eigenen Berechnungen der Volkshilfe Vorarlberg (2024) müssen Eltern jährlich rund 2.000 Euro zusätzlich für die Schule aufwenden. Das Sora-Institut kalkulierte 2021 (vor der Teuerungswelle), dass pro Kind in der Volksschule ca. 1.400 Euro und in der Oberstufe ca. 1.700 Euro an Zusatzkosten anfallen. Die Schule ist in Österreich also alles andere als kostenlos. Dies zeigt sich auch an der steigenden Zahl an Anträgen, die Eltern stellen, weil sie die Kosten nicht mehr allein tragen können.

Politik vernachlässigt Bildung und Kinder Bildungschancen hängen, wie seit Jahrzehnten bekannt, stark vom sozialen und finanziellen Status der Eltern ab. Das wissen alle, auch die Politiker, wenn sie es nur wollten. Doch in den vergangenen Wahldebatten interessierte es fast niemanden. Stattdessen wurde lieber auf Ausländer geschimpft, anstatt das Los der Kinder in Österreich zu thematisieren und Verbesserungen zu suchen.

Abwicklung Schulstartplus zukünftig online Zukünftig wird die Schulstartplus-Aktion voraussichtlich online vom Sozialministerium durchgeführt. Auch bei unserer Schulstartaktion gibt es Änderungen: Ab 2025 übernehmen wir Rechnungen, die von berechtigten Personen für notwendige Käufe für ihre Kinder eingereicht werden. Die Anspruchsberechtigung und der maximale Auszahlungsbetrag je Kind bleiben gleich.

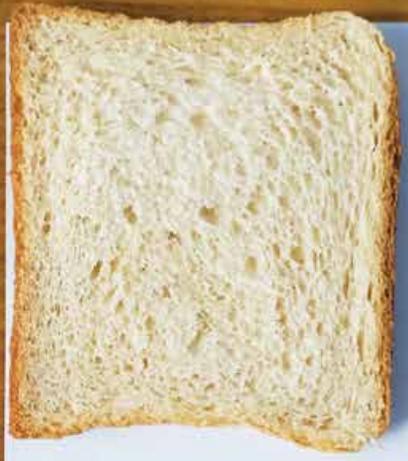


volkshilfe.
VORARLBERG

Projekt Kindergrundsicherung:

...*es hat sich sehr vieles geändert, zum Besseren. Wir ham jetzt keine Toastbrotzeiten mehr, scho lange nicht mehr g'habt. [...] nur noch blasse Erinnerung [...]*" (IV2, 2, Z. 88-91)"

Zitate wie dieses verweisen auf den Umstand, dass die höheren verfügbaren Mittel in den Familien durch eine Leistungsgrundsicherung zu einer deutlichen Erhöhung der finanziellen Situation führen. Insbesondere Mängel im Bereich der Wohnmittel und der Kleidung können behoben werden, wie die Fehlschulung der Volkshilfe deutlich zeigt.



KINDERARMUT AB SCHAFFEN

AKTIV GEGEN KINDERARMUT
Jetzt finanzielle Unterstützung für armutsbetroffene und armutsgefährdete Kinder und Jugendliche leisten!

SPENDENKONTO
Volkshilfe Vorarlberg
AT02 5800 0104 6479 7012
HYPVAT2B

IHR BEITRAG WIRD FÜR KINDERPROJEKTE IN VORARLBERG EINGESETZT!

Tag der Armut

Text: Anton Schäfer

Anlässlich der Dornbirner Messe

Aktion bei Dornbirner Messe

Die Dornbirner Messe ist die größte Messeveranstaltung in Vorarlberg, mit rund 70.000 Besucher:innen in vier Tagen. Anlässlich der Messeeröffnung am 4. September 2024 verteilte die Volkshilfe Vorarlberg von 9:30 bis 12:00 Uhr Toastbrot und Informationsmaterial. Wir haben den Tag der Armut, der normalerweise am 17.10.2024 „gefeiert“ wird, vorgezogen, um die Messe für unsere Aktion nutzen zu können.

Toastbrotaktion für Bewusstsein

Die Verteilung des Toastbrots und der Informationen wurde als politische Veranstaltung angemeldet. Wir haben 200 Säckchen mit frischem Toastbrot und einem eingelegten Informationsschreiben vor den

beiden Haupteingängen verteilt, die auch durchgängig gut angenommen wurden. Die Messebesucher:innen waren überrascht, bereits hier etwas geschenkt zu bekommen, und wir konnten einige Gespräche zur Armut in Vorarlberg führen. Überraschend für uns war, dass von diesen rund 200 Gesprächen drei ältere Personen (Einheimische) ganz offen sagten, dass sie die „Toastbrotzeit“ aus eigener Erfahrung kennen.

Armut bleibt im Wahlkampf unbeachtet

Im kurz darauf stattgefundenen Wahlkampf zur Nationalratswahl (29.9.2024) und Landtagswahl (13.10.2024) in Vorarlberg hingegen war die Armut – insbesondere die Armut von Kindern – so gut wie kein Thema. Einzig das Wahlbündnis

ANDRS hat sich damit auseinandergesetzt. Von den „etablierten“ Parteien wurde zwar z. B. über die Teuerung und Migration gesprochen, jedoch nicht über die mehr als 60.000 Menschen in Vorarlberg (davon rund 12.000 Kinder), die in Vorarlberg als arm gelten (rund 15 % der Wohnbevölkerung). Auch über eine Abschaffung oder Linderung der Not wurde nicht gesprochen.

Es wird wohl noch viele Aktionen brauchen, um wenigstens ansatzweise eine Änderung des Bewusstseins bei den „etablierten“ Parteien herbeizuführen, dass Armut nicht nur ein soziales Problem der betroffenen Menschen selbst ist, sondern auch maßgeblich die Wirtschaft hemmt, weil qualifizierte Arbeitskräfte fehlen.

Herbert Pruner

Ein Nachruf

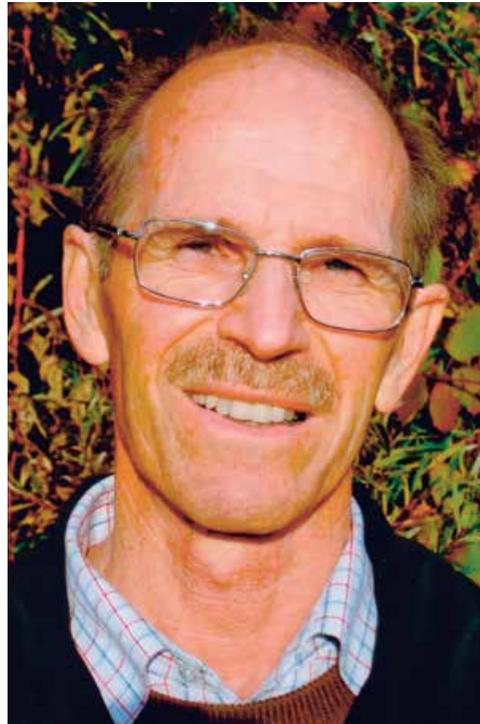
Text: Anton Schäfer

Ein „Urgestein“ der Sozialdemokratie, einer, der sein Leben lang gegen den Faschismus aufgestanden ist, ist von uns gegangen. Er war aktives Mitglied der Volkshilfe, der Kinderfreunde, der SPÖ, der Roten Falken, der Sozialistischen Jugend, des Bregenzer Kunstvereins, der Bregenzer Festspiele und Mitbegründer des DO-WAS, der Arbeitsinitiative Regio Bodensee, des Instituts für Sozialdienste (ifs). Zudem engagierte er sich im Vorstand des Fördervereins des Jüdischen Museums, in der Arbeitsgemeinschaft Christentum und Sozialdemokratie, der Gedenkgruppe Bregenz und vielen weiteren Initiativen für das Gemeinwohl.

Herbert Pruner wurde am 24. September 1939 in Bregenz geboren. Er wuchs in einfachen Verhältnissen auf; sein Vater Ernst war Tischler, seine Mutter Emilie (geb. Wober) Textilverkäuferin. Er war der älteste von drei Brüdern (Peter und Kurt), war verheiratet mit Margit, und aus der Ehe entstammen drei Kinder: Christian, Elisabeth und Daniela. Er war Neffe von Fanny Spindler und Enkel von Samuel Spindler, einem aus Galizien stammenden Juden und Sozialdemokraten, der 1942 in Vorarlberg von den Nationalsozialisten in den Tod getrieben wurde.

Herbert Pruner besuchte die Volks- und Mittelschule in Bregenz sowie die Handelsakademie, an der er 1958 die Matura ablegte. Nach Abschluss der Handelsakademie begann er 1958 seine Tätigkeit beim Arbeitsamt (heute Arbeitsmarktservice, AMS) in Bregenz als Berufsberater, übernahm 1986 das Referat Öffentlichkeitsarbeit und Kurswesen und stieg bis zur Position des Geschäftsstellenleiters des AMS Bregenz auf. Am 1. Februar 2000 ging er in den Ruhestand.

Herbert Pruner war evangelisch-lutherischen Glaubens und in diesem Zusammenhang zeitweise auch Pressevertreter der evangelischen Gemeinde in Bregenz sowie Mitglied im Kirchenrat. Er engagierte sich zudem in der ökumenischen Bewegung und im ökumenischen Bildungswerk.



Aufgrund seiner Herkunft und der Erfahrungen sowie der Verfolgungen seiner Familie sowohl während der Dollfuß-Diktatur (Austrofaschismus) als auch im Nationalsozialismus engagierte sich Herbert Pruner zeitlebens für die Aufarbeitung des Unrechts, um sicherzustellen, dass diese menschenverachtenden Gräueltaten nicht vergessen werden.

Sein Leben lang war Herbert Pruner ein stolzes Mitglied der SPÖ. Von 1970 bis zu seinem Lebensende war er Mitglied bzw. Ersatzmitglied der Bregenzer Stadtvertretung. Von 1975 bis 1981 war er Stadtrat für kulturelle, kirchliche und Jugendangelegenheiten und maßgeblich an der Schaffung des ersten autonomen Jugendzentrums in Vorarlberg, dem „Between“ (Trägerverein Zündschnur), beteiligt, indem er als politischer Wegbereiter für die Realisierung tätig war.

In der Volkshilfe Vorarlberg war er stets ein Ideengeber, ein treuer Begleiter aller Projekte und hat mit seinem Fachwissen zum Erfolg der Projekte beigetragen.

Am 13. August 2024 ist er in Bregenz verstorben und wurde am evangelischen Friedhof in Bregenz beigesetzt.



ErVolkshelferinnen auf der Überholspur

„Gemeinsam Vollgas“ war das Motto der ErVolkshelferinnen beim Tiroler Frauenlauf 2024. Carla Raffl, eine kommunikative ErVolkshelferin, berichtet aus ihrer Sicht von diesem bewegenden Ereignis, das viele Menschen berührte und alle Teilnehmerinnen begeisterte.

Volkshilfe-Team 2024: Gemeinsam auf Rekordjagd Nachdem wir vergangenes Jahr zum ersten Mal mit einem Volkshilfe-Team an den Start gingen und die Resonanz aller Kolleginnen extrem enthusiastisch war, stand für uns fest: Wir sind auch 2024 fix wieder dabei und können das noch besser! Unser Ziel war es, in der Kategorie „größtes Team“ einen neuen Rekord aufzustellen. Um möglichst viele Kolleginnen zu motivieren, stellten wir einen Trainingsplan auf und begannen mit regelmäßigen Treffen. Jeden Montag schnürten wir unsere Laufschuhe und starteten vom Landestheater aus unsere Runde. Die fünf Kilometer lange Trainingsstrecke entlang des Inns war identisch in Länge und Streckenverlauf mit dem Rennen. Somit waren wir

„Nach dem ersten Training tat mit jeder Teil meines Körpers weh, aber dann ging es mir von Mal zu Mal besser, und es hat einfach so viel Spaß gemacht!“

Gültan Demirci,
Haushaltshelferin seit 2021





Gemeinsam starten wir in die Woche mit dem Montags-Lauftreff

bestens gerüstet für den großen Tag. Um auch Newcomer in dieser sportlichen Disziplin nicht zu überfordern, gingen wir es die ersten Male noch recht gemütlich an und hatten so ausreichend Luft zum Plaudern. Das war eine sehr nette Gelegenheit, denn so manche Kollegin hatte ich zuvor noch nie getroffen.

„Besonders bei unseren wöchentlichen Lauftreffs habe ich die Zeit zum informellen Austausch mit unseren Mitarbeiterinnen aus den unterschiedlichen Bereichen genossen.“

Kerstin Egger, Geschäftsführerin Volkshilfe Tirol

Dabei sein ist alles Mit dabei beim Lauftreff war auch Gültan Demirci. Die 44-Jährige unterstützt seit 2021 als Haushaltshelferin unsere mobilen Dienste und war noch nie zuvor in ihrem Leben gelaufen. Vor dem ersten Training fragte sie vorsichtig im Büro nach, mit welcher Ausrüstung sie kommen sollte. Beim zweiten Training strahlte sie noch mehr als sonst und zeigte uns stolz ihre neuen „richtigen“ Laufschuhe, die sie von ihrem Mann geschenkt bekam, um richtig Vollgas geben zu können. Gültan war jeden Montag pünktlich am Start, egal bei welchem Wetter und sogar in ihren zwei Urlaubswochen. Mit ihrer Motivation und ihrer Begeisterung für die gemeinsame sportliche Aktivität hat sie uns Woche für Woche angesteckt. Aus der eigentlichen

v.l.n.r.: Nikola Franz, Gültan Demirci,
Gina Nike Gapp



Laufanfängerin wurde innerhalb kürzester Zeit eine leidenschaftliche Hobby-sportlerin!

Gemeinsamer Erfolg Wochenlange Vorbereitung lag bereits hinter uns, als wir in unseren feschten Team-Shirts an den Start gingen. Noch schnell ein gemeinsames Aufwärmen, eine Foto-Session für unsere Social-Media-Live-Berichterstattung und los ging es mit über 2.000 weiteren laufbegeisterten Frauen. Wir konnten zwar schließlich und endlich nicht das größte Team stellen, waren aber sicher eines der top gestylten in unseren neuen, eigens designten Lauf-Trikots. Jede ErVolkshelferin überquerte erfolgreich die Ziellinie, erschöpft, aber überglücklich. Nach dem Lauf haben wir uns eine wohlverdiente Pause gegönnt und den Tag beim After-Event ausklingen lassen. In geselliger Runde wurden Erlebnisse ausgetauscht und persönliche Bestleistungen gefeiert. Besonders gefreut haben wir uns mit Sonja Rudolf, die in der Kategorie Nordic Walking einen ersten Platz holte. „Danke euch allen, der Preis ist für uns alle, für das gemeinsame Dabeisein und die Unterstützung!“, jubelte Sonja. Jetzt glänzt die Trophäe in der Kinderbildungseinrichtung in Hall, wo Sonja seit bald drei Jahren als Assistentin tätig ist.

Mit vielen schönen Erinnerungen und ganz persönlichen ErVolkserlebnissen im Gepäck freuen wir uns schon jetzt auf den nächsten gemeinsamen Event, den wir als Team rocken werden!

v.l.n.r.: Carla Raffl, Viktoria Böckle,
Kathrin Grißmann, Jessica Geisler





„Let's lead together“ 2024

Ein Einblick in die Volkshilfe Tirol Führungskräfte-Akademie

Unter dem Motto „let's lead together“ treffen sich die Verantwortungsträger:innen der Volkshilfe Tirol regelmäßig, um ihre Führungsthemen gemeinsam zu reflektieren. Zusätzliche Workshops mit externen Experten bringen neues Know-how in die Organisation und fördern das Miteinander- und Voneinander-Lernen im Führungs-Team.



Gipfeltreffen am Patscherkofel: Zukunft der Sozialbetriebe Manchmal braucht es aber einfach nur Zeit zum Innehalten, eine Einkehr an einem besonderen Ort mit Menschen, die sich gegenseitig vertrauen, unterstützen und Kraft geben. Und so folgten Anna-Elena Pinggera (Werkbank & Genusswerk), Bernadette Stöckl (Frau Holle) und Eva Steinlechner (Libelle), die Projektleiterinnen unserer vier sozialökonomischen Betriebe, im Juli der Einladung von Geschäftsführerin Kerstin Egger, um auf luftigen 2.300 Metern Seehöhe gemeinsam über die Zukunft ihrer Betriebe zu plaudern. Dafür war der Gipfel des Patscherkofels bei Innsbruck/Igls genau der passende Ort. Mit Unterstützung von Barbara Volgger (HR-Leitung) und einer externen Coachin wurden unterschiedliche Sichtweisen reflektiert. Neue, kreative Ideen konnten zudem Perspektiven erweitern und für das Zukünftige motivieren.

Talentvielfalt entdecken: Erfolgreicher Workshop für Führungskräfte Gegen Ende eines spannenden und herausfordernden Jahres rückten dann inhaltlich die vorhandenen Ressourcen und Fähigkeiten in den Fokus. Mit einem eintägigen Workshop im Oktober wurde Raum und Zeit geschaffen, um die großartige Talentvielfalt aller Kolleggenauer unter die Lupe zu nehmen. Am Vormittag stand unter dem Motto „Diversität managen“



kreatives Kochen in Kleingruppen auf dem Programm. Die Mittagspause wurde zur Verköstigung des leckeren kulinarischen Gemeinschaftswerks genutzt, bevor es in eine intensive Nachmittags-Session überging, in der sich alle Führungskräfte der gemeinsamen Betrachtung und Analyse ihrer individuellen Stärken widmeten. Die Ergebnisse entstammten einem Test, den sie zwei Wochen zuvor online absolviert hatten, mit dem Ziel, verborgene Talente zu enthüllen und das volle Potenzial jeder Einzelnen zu entfesseln. Einige waren überrascht über ihre stärksten Fähigkeiten, andere lernten dabei, Stärken nicht zu bewerten, sondern sie effektiv einzusetzen. Eine spannende Reise der Selbsterkenntnis war für manche dabei. Allen gemeinsam war jedenfalls ein richtig gutes Gefühl und ein Strahlen im Gesicht, als sie an diesem Abend nach Hause fuhren. Fortsetzung folgt bald!

Daniela Hinterhölzl-Widi unterstützt uns bei unserer Organisationsentwicklung





Land unter

Noch nie zuvor gemessene Regenmengen setzten weite Teile Österreichs Mitte September unter Wasser. Vom Salzburger Flachgau bis ins nördliche Burgenland und die Obersteiermark gab es große Schäden. Aber auch die Hilfsbereitschaft war und ist enorm.



Die Freie Syrische Gemeinde Österreichs half nach den Hochwassern im September 2024 bei den Aufräumarbeiten in Kritzendorf und Matzleinsdorf

Ein Tief über Oberitalien ist vielen Menschen aus dem Wetterbericht bekannt. Eine zuvor über Österreich gezogene Kaltfront aus dem Norden und ein durch den Klimawandel aufgeheiztes Mittelmeer sorgten dann aber Mitte September für Regenmengen, die teilweise noch nie gemessen wurden. Hauptbetroffen war Niederösterreich, hier waren vor allem das Tullnerfeld und das Pielachtal unter Wasser, in Tulln wurde die Messehalle zum Notquartier. Die Szenen und Bilder aus diesen Gebieten werden nicht so schnell vergessen. Für jene Menschen, die bereits 2002 und 2013 betroffen waren und alles verloren hatten, war es ein schreckliches Déjà-vu.

Retter leisten Übermenschliches Die Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehren und aller Einsatzorganisationen arbeiteten bis zur völligen Erschöpfung. Leider waren dennoch fünf Todesopfer zu beklagen. Aber auch die Nachbarschaftshilfe funktionierte, viele Menschen berichteten von tatkräftigen Personen, die alte und kranke Bewohner:innen evakuierten.

„Auch die Mitarbeiter:innen der Volkshilfe versorgen vor allem pflegebedürftige Menschen unter enorm schwierigen Bedingungen und arbeiteten mit den Einsatzkräften gut zusammen“, so der Präsident der Volkshilfe Österreich, Ewald Sacher.

Aufräumen ist angesagt Nachdem das Hochwasser zurückgegangen ist, wird das ganze Ausmaß des Schadens sichtbar. Aus ganz Österreich melden sich Freiwillige für Aufräumarbeiten und geben Betroffenen damit das Gefühl, nicht allein gelassen zu werden. Besondere Aufmerksamkeit erregen Mitglieder der syrischen Gemeinde, die in Niederösterreich tatkräftig mithelfen und am Ende ihres Hilfseinsatzes mit viel Applaus verabschiedet werden.



Volkshelferin Kerstin Grosch unterstützt tatkräftig bei der Antragstellung



Rasche Nothilfe Es starteten verschiedene Spendenaktionen, bei denen die Volkshilfe Gelder sammelte, die vorrangig für Familien mit Kindern eingesetzt wurden. So konnten 377 Kinder und Jugendliche unterstützt werden.

Die Hilfsaktion „Österreich hilft Österreich“ bat ebenfalls mit Unterstützung des ORF um Spenden. Präsident Ewald Sacher dankte allen Spender:innen herzlich für ihre Unterstützung und betonte, dass die Katastrophe erneut gezeigt habe, wie die Menschen in Österreich in schwierigen Zeiten zusammenhalten.

Dank der großen Spendenbereitschaft konnten die führenden österreichischen Sozialorganisationen gemeinsam Überbrückungshilfen für die vom Hochwasser Betroffenen auszahlen. Die haupt-

und ehrenamtlichen Mitarbeiter:innen der Volkshilfe leisteten wertvolle Unterstützung bei der Antragstellung. Diese schnelle Hilfe war entscheidend, damit die Betroffenen nach dem ersten Schock wieder Mut fassen konnten.

Bis Anfang November wurden 25 Mio. Euro gespendet und über 7.000 Anträge der Überbrückungshilfe bereits ausgezahlt.

Dafür wurden 10 Mio. Euro aufgewendet.

Wiederaufbauhilfe: Jetzt müssen die Auszahlungen von Versicherungen und der jeweiligen Landeskatastrophenfonds abgewartet werden. Dann startet die Wiederaufbauhilfe, die auch große Schäden so weit wie möglich abdecken wird.

Für die Wiederaufbauhilfe sind Spenden herzlich willkommen. Betroffene können Anträge auf Unterstützung stellen.

Wenn auch Sie helfen wollen:

Jetzt spenden: helfen.orf.at/spenden

Hilfe beantragen: helfen.orf.at





Chancen für gefährdete Jugendliche

Arbeitsmarktintegration in Moldawien und Westukraine

In Zentral- und Südmoldau sowie den westukrainischen Regionen Czernowitz und Iwano-Frankiwsk stehen junge Menschen vor großen Herausforderungen. Unser Projekt zur Arbeitsmarktintegration, gefördert vom österreichischen Sozialministerium, richtet sich an Jugendliche, die von sozialer Ausgrenzung bedroht sind. Ziel ist es, ihre persönliche und berufliche Entwicklung zu fördern, ihnen Perspektiven aufzuzeigen und den Einstieg in den Arbeitsmarkt zu erleichtern.

Armut und Arbeitslosigkeit als Hürden Jugendarbeitslosigkeit und Armut sind gravierende Probleme: 13 % der Jugendlichen in Moldawien und 19 % in der Ukraine sind offiziell arbeitslos, inoffizielle Schätzungen gehen von höheren Zahlen aus. Rund 24 % der Bevölkerung leben unter der Armutsgrenze. Die Konfliktsituation in der Ukraine verschärft dies zusätzlich. Für viele Jugendliche bleibt oft nur die Emigration, da sie in ihrer Heimat keine Zukunftsperspektiven sehen. Unser Projekt setzt hier an, um die wirtschaftliche Stabilität und die soziale Integration zu fördern.

Fokus auf junge Frauen, Jugendliche mit Behinderungen und Geflüchtete Die Zielgruppe umfasst ausgrenzungsgefährdete Jugendliche im Alter von 16 bis 24 Jahren, darunter Schüler:innen im letzten Schuljahr und sogenannte NEETs („Not in Education, Employment or Training“). Besonders berücksichtigt werden junge Frauen, Jugendliche mit Behinderungen sowie intern Vertriebene und Geflüchtete aus der Ukraine. Sie alle stehen vor besonderen Herausforderungen, und die durch den Krieg bedingten Umstände erschweren eine stabile berufliche Zukunft zusätzlich.

Projektansatz: Direkte Unterstützung und langfristige Strukturen Das Projekt arbeitet auf zwei Ebenen, um den Jugendlichen gezielt zu helfen und gleichzeitig Strukturen zu schaffen, die nachhaltig wirken:

1. **Direkte Unterstützung für die Jugendlichen** Wir bieten Workshops an, oft in Schulen, und ein persönliches Job-Coaching. Die Jugendlichen bekommen Unterstützung bei der Berufswahl, lernen, wie man einen Lebenslauf erstellt, und bereiten sich auf Bewerbungsgespräche vor. Ziel ist es, ihr Selbstvertrauen zu stärken und Orientierung zu geben.
2. **Aufbau langfristiger Strukturen** Gleichzeitig schulen wir lokale Fachkräfte und Job-Coaches, damit diese die Jugendlichen auch langfristig unterstützen können. Expert:innen bieten Trainings für Lehrer:innen, Mitarbeitende von Arbeitsagenturen und Job-Coaches an, um sie für die speziellen Bedürfnisse der Jugendlichen zu sensibilisieren und gezielt zu schulen.

Arbeitsmarktintegration als Schlüssel zu Demokratie und Teilhabe Armut und soziale Ausgrenzung verhindern gesellschaftliche Teilhabe und demokratische Mitwirkung. Wer keinen Zugang zu Arbeit oder Bildung hat, bleibt oft ausgeschlossen. Durch Arbeitsmarktintegration stärkt unser Projekt nicht nur die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Jugendlichen, sondern auch ihre Fähigkeit, an demokratischen Prozessen teilzunehmen und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Nachhaltige Perspektiven für die Zukunft Unser Projekt setzt auf strukturelle Veränderungen und langfristige Perspektiven. Durch die Zusammenarbeit mit lokalen Partnerorganisationen schaffen wir nachhaltige Wirkung. Mit der Unterstützung des österreichischen Sozialministeriums ermöglichen wir ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen in Moldawien und der Westukraine Zugang zu Bildung, Arbeit und gesellschaftlicher Teilhabe – für eine gerechtere und stabilere Zukunft.

Gemeinsam gegen Kinderarmut!

Österreichische Post AG / P.b.b, MZ 23Z043881 M
Erscheinungsort, Verlagspostamt 4800 Attnang-Puchheim
Titel: Volkshilfe - Retouren an Postfach 555, 1008 Wien



FOLLOW US
@rofan_seilbahn
f i

ROFAN SEILBAHN
MAURACH | ACHENSEE

Achenseestraße 10 | A-6212 Maurach | www.rofanseilbahn.at

Bezahlte Anzeige



Volkshilfe Schwarzach im Pongau

Voller Vorfreude warten die drei fleißigen Damen jeden Dienstag ab 14.00 auf ihre Besucher.
Bei Interesse kommen sie auf einen „Ratscher“ oder Kartenspiel vorbei.

Seniorenzentrum der Marktgemeinde Schwarzach im Pongau | Neue Heimat 13 | 5620 Schwarzach im Pongau
Tel: 06415/5022-0 | Fax: DW-11 | E-mail: seniorenzentrum-schwarzach@salzburg.at

v.l.n.r. Rucker Christine, Obfrau Zollweg Anita, Pfeffer Sissi

Bezahlte Anzeige



Das digitale Service
für Gesundheitsberufe



Meine Kompetenz

Die kostenlose App für iOS & Android



EIN PRODUKT DER ARBEITERKAMMER SALZBURG

ak-salzburg.at

Bezahlte Anzeige